

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

53. Jahrgang.

Nr. 108.

Neuenbürg, Donnerstag den 11. Juli

1895.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 S; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25 S, monatlich 45 S, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45 S — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

Amtliches.

Bekanntmachung

der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft, betr. die Abhaltung von Unterrichtskursen im Hufbeschlag.

Um Schmie den die Vorbereitung zu der durch das Gesetz vom 28. April 1885, betreffend das Hufbeschlaggewerbe, vorgeschriebenen Prüfung behufs des Nachweises ihrer Befähigung zum Betrieb dieses Gewerbes zu ermöglichen, finden an den Lehrwerkstätten für Hufschmiede in a. Heilbronn, b. Neutlingen, c. Hall, d. Ulm und e. Ravensburg dreimonatliche Unterrichtskurse im Hufbeschlag statt, welche am Dienstag den 10. Septbr. 1895 ihren Anfang nehmen.

Die Anmeldungen zur Aufnahme in einen dieser Kurse sind bis 12. August ds. Js. bei dem Oberamt, in dessen Bezirk sich die betreffende Lehrwerkstätte befindet, vorchriftsmäßig einzureichen.

Dem Zulassungsgesuch sind in Form urkundlicher Belege anzuschließen:

- 1) ein Geburtszeugnis;
- 2) der Nachweis der mit Erfolg bestandenen Lehrzeit im Schmiedehandwerk und einer zweijährigen Thätigkeit als Schmiedegeselle, wobei der Bewerber schon im Hufbeschlag beschäftigt gewesen sein muß; die Zeugnisse hierüber müssen von den betreffenden Meistern selbst ausgestellt und von der Ortsbehörde beglaubigt sein;
- 3) wenn der Bewerber minderjährig ist, eine Einwilligungserklärung des Vaters oder Vormands;
- 4) ein von der Gemeindebehörde des Wohnortes des Bewerbers ausgestelltes Prädiatszeugnis, sowie eine Bescheinigung derselben darüber, daß dem Bewerber die erforderlichen Geldmittel zur Bestreitung seines Unterhalts während des Unterrichtskurses zu Gebot stehen werden;
- 5) eine von dem Bewerber, und wenn derselbe minderjährig ist, auch vom Vater oder Vormund unterzeichnete Erklärung, durch welche die Verbindlichkeit übernommen wird, die der Staatskasse erwachsenen Kosten zu ersetzen, wenn von dem Schüler der Unterrichtskurs vor seiner Beendigung ohne Genehmigung der K. Zentralstelle für die Landwirtschaft verlassen oder durch eigenes Verschulden die Entfernung aus demselben veranlaßt oder die Prüfung binnen einer gefetzten Frist nicht erstanden wird (§ 4 Abs. 2 der Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 11. Juni 1885).

Stuttgart, den 1. Juli 1895. v. D. W.

Schömb erg.

Das Anwesen

des Ludwig Riezing er, bisherigen Postboten, kommt am

Montag den 15. Juli d. J., vormittags 1/8 Uhr

in dem Ratszimmer in Schömb erg auf Rechnung der Konkursmasse desselben und vorbehaltlich der Genehmigung der am 27. ds. Mts. stattfindenden Gläubigerversammlung zum zweiten und letzten Mal im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf.

Dasselbe besteht in:

einem einstöckigen Wohnhaus nebst Scheuer, Strennhütte, Hofraum und Backofenanteil und

37 qm Gemüsegarten,

8 a 30 qm Gras- und Baumgarten,

1 ha 13 a 63 qm Bau- und Wehfeld und

31 a 51 qm Wiese.

Erbs bei dem ersten Verkauf 4905 M — S

Auswärtige Kaufsliebhaber haben Vermögenszeugnisse mitzubringen.

Wildbad, den 9. Juli 1895. Der Konkursverwalter

Amtsnotar Krauß.

Revier Postett.

Samstag den 13. ds. Mts.

nachmittags 3 Uhr

in der Rehmühle wird die

Zimmerarbeit

für die Floßbauten und

Maurerarbeit

in der Fautsburg verankordiert.

Reviere Hirsau und Liebenzell.

In den Staatswaldungen beider

Reviere ist die

Benützung des Reßs

zum Sammeln der Heidelbeeren erst

vom 1. August ab gestattet.

R. Forstamt Wildberg.

Hopsengärtner.

Verdingung von Bauarbeiten

zur Restauration der Kirche in Biefelsberg O/A. Neuenbürg.

Höherem Auftrage zufolge sind nachstehende Bauarbeiten im Wege der schriftlichen Submission zu vergeben:

I. Grab- samt Maurer- und Steinhauerarbeiten	im Betrag von	24730 M
II. Beton- und Cementarbeiten	"	1350 "
III. Zimmerarbeiten	"	2240 "
IV. Glaserarbeiten	"	590 "
V. Schreinerarbeiten	"	2250 "
VI. Glaserarbeiten	"	550 "
VII. Schlosserarbeiten	"	660 "
VIII. Blitzableitung	"	554 "
IX. Schmiedarbeiten	"	290 "
X. Flaschnerarbeiten	"	600 "
XI. Asphaltarbeit (Solierpappe)	"	52.50 "
XII. Schieferdeckerarbeiten	"	272 "
XIII. Anstrich- und Malerarbeiten	"	1066 "
XIV. Pflasterarbeiten	"	330 "

Kostenvoranschlag nebst Zeichnungen und Accordsbedingungen liegen auf dem Bureau des K. Bezirksbauamts Calw in den gewöhnlichen Dienststunden vom 9. bis 15. Juli zur Einsicht auf. Auszüge aus dem Kostenvoranschlag und den Accordsbedingungen können von demselben zum Selbstkostenpreis bezogen werden.

Tüchtige und leistungsfähige Unternehmer werden hienüt zur Bewerbung eingeladen.

Die Angebote auf die einzelnen Arbeiten sind in Prozenten der Ueberlagspreise auszgedrückt und versiegelt mit der Aufschrift „Angebot für die Restauration der Kirche in Biefelsberg“

längstens bis 16. Juli 1895

beim Kameralamt Neuenbürg einzureichen.

Am gleichen Tage nachmittags 2 Uhr findet die Eröffnung derselben in der Kameralamtskanzlei statt. Der Eröffnungsverhandlung können die Submittenten anwohnen.

Die Unternehmer haben ihren Angeboten Tüchtigkeits- und Vermögenszeugnisse neuesten Datums anzuschließen. Der Zuschlag der einzelnen Arbeiten erfolgt innerhalb 3 Wochen vom Tage der Eröffnung an gerechnet.

Den 8. Juli 1895.

K. Kameralamt Neuenbürg.

K. Bezirksbauamt Calw.

Löflund.

Bretschneider.

Neuenbürg.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß zum Sammeln von

Leieholz

in den Stadtwaldungen nur die Aktiv Bürger und ihre Angehörigen berechtigt sind.

Bemerkt wird noch, daß das Schleifen von Holz ic. auf den zum Schießhaus führenden 2 Wegen bei Strafe verboten ist.

Den 9. Juli 1895.

Stadtschultheißenamt.

Stirn.

Dobel.

Holz-Verkauf.

Am Montag den 15. ds. Mts. nachmittags 1 Uhr

verkauft die hies. Gemeinde (Klosterseite) aus dem Revier Herrenalb, aus den Abteilungen Unterer Rohberg, Schlangenwies, Wistewies,

Verchenkopf, Mährtrai n. s. w.: 20 Km. buchene, 101 Km. tannene Scheiter und 64 Km. tannene Prügel.

wozu Liebhaber eingeladen werden. Schultheißenamt. Schuon.

Höfen.

In der Nachlasssache

des Wilhelm Friedrich Braun, gewes. Getzers hier kommt am nächsten

Samstag den 13. Juli d. J.

vormittags 11 Uhr

auf dem Rothause zum Verkauf:

1) Parz.-Nr. 245 11 a 97 qm

Acker,

2) Parz.-Nr. 202/2 12 a 42 qm

Acker u. Bauplag mit den dazu

gehörenden Baumaterialien.

Nähere Auskunft erteilt die unter-

zeichnete Stelle.

Den 8. Juli 1895.

Schultheißenamt.

Rehfueß.



Arn bach. Eannenz, Lang- u. Klobholz- Verkauf.

Aus dem Gemeindevwald Abteilung
Kohlplatte, Solzlecke, Oberer Berg-
wald und Dachsbau kommen am
Dienstag den 16 ds. Mts.
morgens 9 Uhr
auf dem Rathaus hier zum Verkauf:

209 St. I. bis IV. Kl. mit
224,20 Fm. I. Kl.
125,28 " II. "
55,93 " III. "
58,17 " IV. "
40 St. V Kl. mit 7,64 Fm. und
31 " Werkstangen II. u. III. Kl.
Den 9. Juli 1895.
Schulttheißenamt.
Höll.

Landwirtschaftliches.

Neuenbürg.

Landwirtschaftlicher Bezirksverein.

Genügende Beteiligung vorausgesetzt, wird im Interesse der Hebung
unserer Rindviehzucht der landw. Bezirksverein auch heuer eine Anzahl
weiblicher Zuchtstiere der reinen Simmenthaler Rasse aus dem württem-
bergischen oder badischen Oberland einführen.

Viehhaber werden ersucht, ihre Anmeldungen unter Angabe, ob sie
auf Rube oder Kalbinnen reflektieren, binnen **längstens 14 Tagen**
hieber zu richten.

Den 8 Juli 1895.

Der Vereinsvorstand.
Maier, Oberamtmann.

Privat-Anzeigen.

Die Sommer-Versammlung des Bezirksvereins des „Evangelischen Bundes“

findet am
Sonntag den 14. Juli, nachmittags 4 Uhr
im Gasthaus zum **Röhle** in **Ottenhausen** statt.
Nach Erledigung des geschäftlichen Teils werden die Herrn Pfarrer
Faber und Seeger sprechen
Mitglieder und Freunde des „Evangelischen Bundes“ werden
hiezü freundlich eingeladen.

Im Namen des Vorstands:
Graf Uxkull.

Bin von heute ab auf ungefähr drei Wochen

verreist.

Dr. Sacki,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- und Ohrenleiden.
Pforzheim den 6. Juli 1895

Falzziegelfabrik Ziegelhausen bei Heidelberg

von Kühner & Cie. (gegründet 1872)
empfiehlt

Doppelfalzziegel

in naturroter Farbe und schwarz imprägniert, unübertroffen in Qualität
und Konstruktion, mit doppeltem wirklich praktischem Schluß an Kopf
und Seiten. Kalkfrei und wetterbeständig.

Aleiniger Vertreter für Nagold und Gutzhal.

Emil Georgii in Calw.

Kriegschronik 1870/71.

9. Juli 1870.

Berlin. Aus Ems wird der „National-Ztg.“
geschrieben: „Seit Anwesenheit des Vorkämpfers Baron
v. Werther finden im Kurhause täglich Konferenzen
statt, an denen der Vertreter des Auswärtigen Amtes,
Geheimrat Abelien, Teil nimmt.“

Die „Liberale Korrespondenz“ schreibt:
„Noch vor wenigen Tagen erklärte der Großherzog-
wahrer Militär, das Kaiserreich sei der Friede — und
jetzt wird mit dem Krieg gedroht, wenn Spanien die
Kandidatur des Hohenzollern nicht fallen lasse. Wegen
wen das Schwert gezogen werden solle, ist nicht ver-
raten worden. Gegen Spanien wäre das so grundlos
wie gegen Deutschland. Wir haben in unserem Lande
nötigere Dinge zu thun als uns um Spanien den
Pelz zu zerreißen.“

Paris. Ein Gerücht, der Kaiser Napoleon habe
eine direkte Depesche vom Könige von Preußen erhalten,
stügt sich darauf, daß gestern Herzog von Gramont und
Marschall Leboeuf aus der Kammer zum Kaiser nach
St. Cloud berufen wurden, um von dieser Depesche
in Kenntnis gesetzt zu werden. Man vermutet, daß die
Depesche, wenn überhaupt angekommen, keine günstige ge-
wesen. Reges Leben herrscht unter den hier. Diplomaten.
Die fremden Botschafter halten fortwährend Beratungen
mit dem Herzog von Gramont. Die Botschafter Eng-
lands und Oesterreichs sehen auch häufig den Kaiser.
Ein Teil dieser Botschafter, besonders auch der russische,
machen große Anstrengungen im Interesse des Friedens.
Die zwei Divisionen der Armee von Paris
haben Befehl erhalten, morgen nach dem Lager
von Chalons abzugehen. Herr Benedetti soll
heute um vier Uhr eine Unterredung mit dem
Könige von Preußen in Ems haben.“

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Calw, 7. Juli. Der durch den Sturm
und das Hagelwetter am 1. Juli im hiesigen
Bezirk angerichtete Schaden wird auf ungefähr
1/2 Mill. Mark geschätzt. Besonders hart wurden
die Orte Altbulach, Holzbronn und Stammheim
betroffen. Herr Landwirtschafts-Inspektor Horn-
berger von Rottweil wird diese Orte in den
nächsten Tagen besuchen, um Rat schläge über
Anpflanzung der beschädigten Flächen zu erteilen.
Ebenso wird ein von der Rgl. Zentralstelle ab-
geandter Obstbaumzucht-Sachverständiger An-
leitung über Behandlung der Obstbäume geben.
Da unter den Beschädigten viel ärmere und
wenig bemittelte Leute sind, wird in einem Auf-
ruf um Gaben für die Nothleidenden gebeten.

Mühlacker, 8. Juli. Gestern abend ver-
unglückte auf dem Bahnhof der Station Gatz-
berg, eine halbe Stunde von hier, der Fabrikant
Ray aus Pforzheim. Der Mann stürzte beim
Einsteigen in den Zug, den er in Eile zu er-
reichen suchte und geriet unter die Räder, so
daß er nach mehreren Stunden qualvollen Leidens
seinen Geist aufgab. Der Verunglückte war an-
fangs der dreißiger Jahre und noch ledig. Der
Fall mahnt wieder zur Vorsicht, die gerade bei
derartigen Anlässen in geradezu unbegreiflicher
Weise so oft außer Acht gelassen wird.

Kapfenhardt.

Die Unterzeichnete M. Maissen-
bacher Witwe ist Willens, ihr

Haus und Scheuer

Gebäude No. 39 mitten im Dorf
nebst dem dabei befindlichen Obst-
garten die Hälfte von 29 a 37 qm
sowie die Hälfte an 48 qm Gemü-
garten preiswürdig zu verkaufen und
kann jederzeit davon Einsicht ge-
nommen, sowie der Kauf abgeschlossen
werden.

Barbara Maissenbacher Witw.

Gefunden

wurde in der Nähe vom Bahnhof
ein **Armband**.

Näheres zu erfragen bei der Ex-
pedition ds. Blattes.

Neuenbürg.

Letzten Sonntag ging von der
Stadt zum Bahnhof ein

goldner Zwicker

verloren. Der ehrliche Finder wolle
denselben gegen Belohnung abgeben
bei

Paul Wilhelm.

Neuenbürg.

Ein zweistödiges Bohnhaus

an der Fabrikstraße gelegen, ist unter
sehr günstigen Zahlungsbedingungen
zu verkaufen.

Nähere Auskunft erteilt

Karl Hummel.

Birkenfeld.

Ein ordentlicher

Junge,

der die **Bäckerei** gründlich erlernen
will, kann sofort eintreten bei

Gottlob Kößler, Bäcker.

Englösterte.

Maurer-Gesuch.

Zu einem Neubau in Kaltenbronn
finden 12 bis 15 Maurer dauernde
Beschäftigung.

Maurermeister Weisfinger.

Aichelberg D/A Calw

Ein tüchtiger

Schuhmachergehelle

kann sofort eintreten bei

Schuhmacher Schaible.

Turn-Verein Neuenbürg.



Aus Anlaß des
25 jähr. Jubiläums
unseres Mitgliedes

Wilh. Seeger

findet Samstag abend 9 Uhr

Versammlung

im Gasthof zur Post statt, wozu
hiemit Einladung ergeht.

Der Turnrat.

Wildbad.

Ein einfaches jüngeres

Mädchen

wird zum sofortigen Eintritt gesucht.

H. Schumacher.

Posthalter u. Güterbeförderer.

Ein tüchtiges, in der Haushaltung
und im Kochen erfahrenes, zuver-
lässiges

Mädchen

nicht unter 20 Jahren, wird in eine
Wirtschaft bei gutem Lohn auf Jacobi
oder 1. August gesucht. Persönliche
Vorstellung mit Zeugnis erwünscht.
Zu erfragen bei der Expedition
des Enzhälers.

Neuenbürg.

Zimmer zu vermieten.

Ein möbliertes Zimmer hat zu
vermieten

Karl Wagner.

Salmbach.

Knecht-Gesuch,

Ein tüchtiger Knecht für Dekonomie
kann sofort bei mir eintreten bei
gutem Lohn.

W. Walz zum Löwen.

Neue Formulare

zu

Untergangsprotokoll

gemäß der Vorschrift in der Beilage
zum Minist.-Amtsblatt vom 4. April
ds. Js. (S. 129) sind vorrätig und
werden, wie die Güterbuchsprotokolle
u. u., auch schon gebunden geliefert.
Bestellungen hierauf erbittet sich

C. Meeh.



Deutsches Reich.

Von der Nordlandsfahrt Kaiser Wilhelms wird gemeldet, daß derselbe bereits am Samstag bei seiner Ankunft im Hafen von Stockholm an Bord der „Hohenzollern“ vom König Oskar von Schweden aufs herzlichste begrüßt worden ist. Darauf begab sich der Kaiser nach Stockholm, wo er von König Oskar, dem Kronprinzen und den übrigen Prinzen auf das herzlichste empfangen und in das Schloß geleitet wurde. Beim Einzug des Kaisers in Stockholm waren die Straßen der Stadt prächtig geschmückt und tausende von Menschen begrüßten den Kaiser und König. Am Samstag nachmittag machte der Kaiser noch mit der schwedischen Kronprinzessin eine Ausfahrt nach einem Aussichtspunkt. Abends fand Diner mit den Kronprinzlichen Herrschaften auf der „Hohenzollern“ statt. Am Sonntag morgen hielt der Kaiser Gottesdienst auf der „Hohenzollern“ ab und begab sich dann von Bord zu dem beabsichtigten Ausflug nach Gripsholm an Land. Sonntag mittag trafen der Kaiser Wilhelm und der König Oskar mit Gefolge auf der Station Maria Fred ein und begaben sich zu Fuß nach dem herrlich gelegenen Schloß Gripsholm. Bei Maria Fred war eine große Ehrenpforte errichtet, auf welcher der Namenszug des Kaisers Wilhelm, darüber die Krone in Blumen angebracht waren; an der Seite befanden sich das schwedische und das deutsche Wappen. Tausende von Menschen hatten sich angesammelt. Auf Gripsholm fand ein großes Frühstück statt, bei welcher der Kaiser die Kronprinzessin zur Tafel führte. Den Tag und auch die Nacht blieb der Kaiser in Gripsholm.

Im preussischen Herrenhause fand am Samstag die Beratung der Interpellation des Herrenhausmitgliedes v. Herzberg statt, betreffend die Durchführung des Programmes des Staatsrates zur Hebung der Landwirtschaft. Dabei machten die Regierungsvertreter hochwichtige Mitteilungen. Herr v. Herzberg beschränkte seine Darlegungen auf die sogenannten kleinen Mittel, durch welchen der Landwirtschaft geholfen werden solle, während Graf Mirbach die Hoffnung aussprach, die Regierung werde in der Währungsfrage um so energischer auftreten, von der er ohne Weiteres behauptete, sie sei durch den Ministerwechsel in England in ein neues Stadium getreten. Nach der Mitteilung des Staatsministers v. Bötticher sind die an die deutschen Regierungen gerichteten Anfragen betreffend die Münzkonferenz eingegangen; dieselben werden vom Bundesrat geprüft, worauf man erwägen werde, ob man mit auswärtigen Mächten in Sachen der Münzkonferenz in Verbindung treten solle. Bezüglich der Zuckersteuer sprach der landwirtschaftliche Minister die Hoffnung aus, es werde gelingen, ein internationales Abkommen bezüglich der Prämien zu treffen. Andernfalls werde dem Reichstage ein neues Zuckersteuergesetz vorgelegt, dessen Entwurf bereits fertig vorliege. Bekanntlich gilt das Zuckersteuergesetz nur für zwei Jahre. Am Samstag hat das Herrenhaus die Novelle zum Kommunalabgabengesetz unter Wiederherstellung der Regierungsvorlage angenommen. Diese Vorlage geht also an das Abgeordnetenhaus zurück. Die Zentralkassen-Vorlage zur Hebung des Credits des Mittelstandes wurde vom Herrenhause unverändert angenommen. Reichsbankpräsident Koch bezeichnet dieselbe als willkommene Ergänzung der Bank-Einrichtungen im Interesse des Mittelstandes und erachtet auch das Wechselkonzept als unbedenklich. Am Montag wurde das Stempelsteuergesetz beraten.

Berlin, 9. Juli. Die Mitglieder beider Häuser des Landtags sind für morgen Nachmittag 2 Uhr zur gemeinsamen Sitzung nach dem Sitzungssaal des Abgeordnetenhauses behufs Entgegennahme einer Allerhöchsten Botenschaft geladen, durch welche der Schluß der Session erfolgen dürfte.

Potsdam, 9. Juli. Die beiden ältesten kaiserl. Prinzen traten gestern in Begleitung ihrer Gouverneure, Oberst Deines und Lieutenant Rauch, eine Reise nach Süddeutsch-

land an. Sie reisen infognito als Grafen Ravensberg.

Hamburg, 8. Juli. Gestern nachmittag warteten, der „Börsehalle“ zufolge, trotz ungünstigen Wetters Hunderte am Portal des Friedrichsruher Schlosses, um den Fürsten Bismarck zu sehen. Um 4 1/2 Uhr erschien dieser in Begleitung des Grafen Lehndorff zur Spazierfahrt im offenen Wagen. Er begrüßte die ihm zuzubelade Menge durch Winken mit dem Schlapphut. Befinden, Schlaf und Gchlust des Fürsten sind sehr gut.

Kiel, 9. Juli. Ein hiesiges Blatt meldete, daß die erste Division des Randvergeschwaders bestehend aus den Schiffen: Kurfürst Friedrich Wilhelm, Brandenburg, Weisenburg und Wörth heute nach Vigo in See gehen, einige Tage an der spanischen Westküste bleiben und dann nach Marokko abdampfen werde. Letztere Angabe beruht auf einem Irrtum. Das Geschwader hat Befehl erhalten, nicht südlicher als bei Vigo zu manövrieren.

Württemberg.

Ulm, 9. Juli. Das Ergebnis der Zählung vom 14. Juni ist für die Stadt Ulm folgendes: 39 036 Einwohner in 7555 Haushaltungen, darunter 32 293 Zivil- und 6 743 Militärpersonen. Die Zunahme seit 1890 beträgt 2845 Personen oder 7,86 Prozent.

Reutlingen, 9. Juli. Gestern abend 9 Uhr hat der Fabrikarbeiter G. N. von Ohmenhausen D.N. Reutlingen infolge eines Wortstreites seine Schwiegermutter, die Witwe D. daselbst, gepackt, rücklings auf den Tisch in der Stube gedrückt und ihr in dieser Lage 2 gefährliche Messerstücke in den Hals und einen in die Hand, mit der sie sich wehrte, beigebracht. Die eine der Verletzungen am Hals ist eine große, klaffende Wunde und es sei nach der Aussage des Arztes ein wahres Wunder, daß die Frau noch lebe. Nur ihr dicker Hals sei ihr Glück gewesen, weil in diesem Falle das Messer nicht so tief eingedrungen sei, um die Hauptschlagader zu verletzen. Sie wird deshalb mit dem Leben davon kommen.

Tübingen, 9. Juli. Ein hies. Dienstmädchen, welches gestern Nachmittag auf einem sogenannten russischen Schiffs-Koroussel sein Vergnügen suchte, stürzte so unglücklich aus einem Schiff, daß sie schwer verletzt vom Platze getragen werden mußte.

Besigheim, 8. Juli. Die Thurmwächter Schoch'schen Eheleute hier wurden zur Geburt ihres 7. Knaben von Sr. Maj. dem König mit einem Gnadengeschenk von 15 M. erkreut.

Zuffenhausen, 4. Juli. Heute vormittag geriet der Inhalt eines mit Zug 802 von Stuttgart kommenden Güterwagens in Brand. Derselbe war hoch mit Säcken beladen, in welchen Papier- und Lederabfälle waren. Nachdem versucht wurde, denselben mittels Herabwerfens und Besprügens von einer Maschine aus zu löschen, was sich aber als unmöglich erwies, wurde er in die Schwellenleiberei gefahren und dort mittels der Wasserleitung gelöscht.

Nagold, 7. Juli. Ein öffentlicher Aufruf zu Gunsten der Hagelbeschädigten im Bezirk wird nach Abschluß der amtlichen Erhebungen über die ungefähre Höhe des Schadens erfolgen.

Stuttgart. (Landesproduktionsbörse. Bericht vom 8. Juli von dem Vorstand Frh. Kreglinger.) In abgelaufener Woche verkehrte der Getreideweltmarkt in ruhiger Stimmung, doch machte sich gegen Schluß der Woche eher ein etwas zuberückhaltender Ton fühlbar, so daß wieder verschiedene Abschlüsse in Weizen stattfinden. Doch wird nur der nötige Bedarf gedeckt. Die deutschen Märkte blieben in ruhiger Haltung und mußten die Preise etwas nachgeben. Wir notieren per 100 Kilogr. Weizen, bayr. 16 M — J, Nikolajeff 16 M 25 J, Azima 16 M — J, Kernen, Oberl. 1a 17 M 25 J, Althausen 12 M 60 J, Donaumais 13 M 85 J. — Mehlpreise pr. 100 Kilogramm. inkl. Sad bei Wagenladung: — Wehl Nr. 0: 28 M — J bis 29 M — J, Nr. 1: 26 M — J bis 27 M — J, Nr. 2: 24 M 50 J bis 25 M 50 J, Nr. 3: 22 M 50 J bis 23 M 50 J, Nr. 4: 20 M 50 J bis 21 M 50 J. Suppengries 29 M — J. Kleie mit Sad 6 M

Ausland.

Stockholm, 8. Juli. Nach der gestrigen Tafel in Drottningholm schenkte der König dem deutschen Kaiser eine genaue Nachbildung

des von Nürnberg's Bürgern 1632 dem Könige Gustav Adolph geschenkten Humpens, welcher, ein Meisterwerk der deutschen Renaissance, den Erdball auf den Schultern des Atlas darstellt.

Laibach, 8. Juli. Heute nachmittag 3.20 erfolgte ein mittelstarker wellenförmiger Erdstoß mit vorgehendem und nachfolgendem Vibrieren des Bodens und mit Getöse. Der Erdstoß dauerte 3 Sekunden und verursachte ein starkes Fensterklirren, sowie Beschädigungen an den Häusern.

Paris, 8. Juli. Deputiertenkammer. Referent Meline erklärte, er werde für den französisch-schweizerischen Handelsvertrag stimmen, zwar ohne Begeisterung, aber aus Vernunftgründen. Der Export Frankreichs habe gelitten und das Verhältnis zu der Schweiz sei unerträglich gewesen. Frankreich würde Herr seiner Tarifbestimmungen bleiben. Ribot, Minister-Präsident sprach sich für die Handelsverträge aus, welche auch einen politischen Erfolg darstellen.

Paris, 7. Juli. In der großen Gießerei von Gebr. Thiebaut in Paris ist kürzlich das Tell-Denkmal fertig geworden, welches für Altdorf in der Schweiz bestimmt ist. Dasselbe stammt von dem Schweizer Bildhauer Richard Kistling aus Solothurn. Es wird am 27. und 28. Aug. in Altdorf auf dem Platze vor dem Rathaus enthüllt. Die beiden Figuren Tells und seines Knaben sind weit über lebensgroß und kommen auf einen Sockel von Gotthard-Granit zu stehen, an dessen Fuß sich die Wappen der Schweiz und des Kantons Uri, sowie die Inschrift befinden: „Erzählen wird man von dem Schützen Tell, solange die Berge stehen auf ihrem Grunde.“

Petersburg, 8. Juli. Das „Journal de St. Petersbourg“ begründet Rußlands Bürgerschaft für die chinesische Anleihe durch freundschaftliche Beziehungen. Rußland sei weit entfernt von der Einmischung in die inneren Angelegenheiten Chinas. Nachdem Japan den Rat der drei Mächte befolgt habe, sei die Finanzoperation, wenn auch außerhalb der Abmachung der Mächte geblieben, die natürliche Folge. Die Anleihe Chinas zu erleichtern, die Räumung der besetzten Gebiete zu beschleunigen, sei durchaus im Sinne des so glücklich begründeten Zusammengehens Rußlands, Frankreichs und Deutschlands.

Warschau, 9. Juli. Die Stadt Łódź im Gouvernement Winsk wurde von einer Feuerbrunst heimgesucht. Gegen 180 Häuser und viele Kaufläden und Warenmagazine wurden eingeeßert. 3 Leichen wurden aus den Trümmern vorgezogen, 8 Personen werden noch vermißt. Gegen 700 Familien lagern unter freiem Himmel. Der Schaden ist beträchtlich.

Belgrad, 9. Juli. Die Skuptschina ist heute Vormittag 10 Uhr zusammgetreten, um ihre Konstituierung vorzunehmen. Der König ernannte Milutin Sarajhanin zum Präsidenten, Dragonir und Rajowitsch zu Vizepräsidenten der Skuptschina.

London, 9. Juli. Nach der Kabinettsitzung unterzeichnete die Königin gestern Nachmittag den Befehl, daß das Parlament aufgelöst und neue Wahlen ausgeschrieben werden sollen. Der größte Teil der Wahlen erfolgt schon am nächsten Samstag, die meisten Wahlen für London am Montag. Der Erlaß der Königin bestimmt den 12. August als Tag für den Wiederzusammentritt des Parlamentes.

Unterhaltender Teil.

Ein Brillanten Halsband.

Kriminal-Roman von Ferdinand Herrmann. (Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Und Sie behaupten, auch seine hiesige Wohnung zu kennen?“

„Gasthof zur Stadt Lübeck — mit Ihrer Erlaubnis, Herr Kommissar! Wenn Sie da nachfragen lassen, werden Sie schon das weitere erfahren!“

„Na, hören Sie, Wendeland! Es ist doch eigentlich recht unwahrscheinlich, daß Ihnen der Mann da die Wahrheit gesagt haben sollte. Es verriete jedenfalls einen sehr hohen Grad von



Dummheit, wenn er sich aus freien Stücken der-
gestalt an's Messer geliefert hätte.

Der Pfandleiher zuckte die Achseln.
„Der Herr Kommissär wird ja sehen, ob
ich recht habe oder nicht. Jedenfalls darf ich
wohl bitten, daß ein Protokoll aufgenommen
werde, aus welchem hervorgeht, daß ich der Erste
war, der die Anzeige erstattet hat. Es ist nur,
damit sich nachher keine Streitigkeiten erheben
können, wegen der Belohnung.“

„Also darauf soll's hinaus!“ meinte der
Beamte mit einem verächtlichen Blick auf den
Pfandleiher, dessen Tugenden ihm genugsam be-
kannt zu sein schienen, um ihn zu einer richtigen
Schätzung seiner Person gelangen zu lassen.
„Ihrem Wunsche wird Genüge geschehen, und
wenn sich ihre Angaben bewahrheiten, so wird
Ihnen die Belohnung kaum entgehen — vor-
ausgesetzt, daß die Polizei in M. nicht über-
haupt auf einer falschen Fährte ist, und daß
wir in dem jungen Mann wirklich den Mörder
zu suchen haben, was ja noch keineswegs so
ganz und gar als eine ausgemachte Thatsache
gelten darf.“

Herr Julius Wendeland aber hegte daran
offenbar nicht den geringsten Zweifel, und der
strahlende Ausdruck seines Antlitzes, als er eine
Viertelstunde später das Stadthaus verließ, war
der beste Beweis dafür, daß er seine Belohnung
bereits in der Tasche zu haben glaubte. Es
rührte ihn nicht, daß keiner der Beamten, an
denen er vorüberschritt, seinen demütigen Gruß
erwiderte, und es verdroß ihn nicht im Mindesten,
daß sich ihm einige Straßenjungen als frei-
willige Begleiter zugesellten und unter einander
mit erhobener Stimme allerlei launige Be-
trachtungen über seine schlotternden Kleider und
seinen vorläufigen Zylinderhut anstellten, den
er bei jedem zweiten Schritt in die Höhe
schieben mußte, wenn er nicht ganz und gar in
ihm verschwinden wollte.

Vergebens hatte Bernhard während des
nächsten Tages auf das Erscheinen des Unbe-
kannten gewartet, der ihm seine Vermittlung
für die Ausführung seiner Flucht so bereitwilligst
angeboten hatte. Wahrscheinlich würde er in-
dessen seine Zeit nicht mit fruchtlosem Harren
ungenußt verloren haben, wenn nicht der immer
bedenklicher werdende Gesundheitszustand des
geliebten Mädchens vor der Hand alle weiteren
Schritte von selbst verboten hätte. Aber so sehr
sich Else auch bemühte, ihr Unwohlsein zu ver-
bergen, so wenig war sie doch im Stande,
Bernhard über die bedrohlichen Fortschritte des-
selben zu täuschen. Sie hatte am Morgen kaum
noch die Kraft bejassen, sich von ihrem Lager
zu erheben, und als der junge Mann in vor-
gerückter Vormittagsstunde in ihrem Zimmer
erschien, erschrak er auf das Heftigste über ihr
verändertes Aussehen, über den Farbenglanz in
ihren Augen und die brennende Röthe auf ihren
Wangen. Trotzdem widersezte sie sich auf das
Entschiedenste seiner Absicht, nach einem Arzte zu
senden. Ihr Leiden werde bald vorübergehen,
und er möge nur noch eine kurze Zeit Geduld mit
ihrer Schwäche haben, da sie dieselbe sicherlich
sehr bald überwunden haben werde. Bernhard
erkannte wohl, daß es viel weniger ein be-
stimmtes körperliches Leiden, als eine große
Seelenangst war, von welcher Else gepeinigt
wurde und er sagte sich mit tiefer Betrübniß,
daß die Kunst eines Arztes wohl kaum im
Stande sein würde, diesen Zustand zu beseitigen,
während die Inanspruchnahme desselben ihnen
andererseits sehr leicht gefährlich werden könnte. So
hatte er denn ihrem Drängen nachgegeben; aber er
hatte sie während des ganzen Tages nicht ver-
lassen und war mit liebevollster Sorgfalt und
Aufmerksamkeit bemüht gewesen, ihr alle die-
jenigen Erleichterungen und Erquickungen zu
Theil werden zu lassen, die in dem elenden Gast-
hose überhaupt anzutreiben waren. Auch für
ihre Erheiterung und Zerstreuung suchte er un-
ablässig zu sorgen, soweit es in seinen Kräften
stand und während er selbst unter der Last
seiner Sorgen und Befürchtungen fast zusammen-
brach, tröstete er sie mit der Ausmalung von
lachenden Zukunftsbildern, an deren Verwirk-
lichung er selber nicht mehr zu glauben wagte.

Else hörte ihm zu wie eine Träumende. Sie
war ihm von Herzen dankbar für sein Bemühen,
ihren sinkenden Mut neu zu beleben, aber nach
der verzweifelten Schilderung, welche er selber
am verflossenen Abend von ihrer gegenwärtigen
Lage entworfen, fehlte auch ihr jene freudige
Zuversicht, deren es bedurfte hätte, um sie noch
an die Möglichkeit einer glücklichen Zukunft
glauben zu lassen.

Der dicke Besitzer des Gasthofes war jetzt
gegen seine jungen Gäste von einer wahrhaft
ausgezeichneten Höflichkeit, die ihn fast noch wider-
wärtiger erscheinen ließ, als seine frühere Rück-
sichtslosigkeit und Grobheit. Was Bernhard
dabei am meisten beunruhigte, war der Umstand,
daß er Alles zu erraten schien, was die Ver-
hältnisse der beiden Flüchtlinge betraf, und daß
er sich darauf hin gewisse Vertraulichkeiten her-
ausnahm, die nachgerade fast unerträglich wurden.

Es war in ziemlich später Abendstunde des-
selben Tages, an welchem Herr Julius Wende-
land in der Hoffnung auf eine Belohnung von
tausend Mark der Polizei seine Wahrnehmungen
mitgeteilt hatte. Else, die während des ganzen
Tages fiebernd und trotz aller warmen Um-
hüllungen fröstelnd in einer Ecke des Sophas
gesessen hatte, war ein wenig eingeschlummert,
und Bernhard sah, den Kopf in die Hand ge-
stügt, mit sorgenvoll gefurchter Stirne am Tische,
um die zahlreichen traurigen Möglichkeiten zu
überdenken, welche die nächsten Tage für ihn in
sich schließen konnten. Da vernahm er draußen
einen hastig näher kommenden Schritt und wurde
durch ein kurzes, hartes Klopfen aufgeschreckt,
welchem auch schon, ehe er noch „herein“ rufen
konnte, das Öffnen der Thür folgte. Das
Mädchen, welches während ihres hiesigen Auf-
enthaltes die Bedienung besorgt hatte, stand auf
der Schwelle. Sie war sehr rot im Gesicht und
stand allem Anschein nach unter der Wirkung
eines hochgradigen Schreckens. Bernhard brauchte
sie nur anzusehen, um zu erkennen, daß sie die
Ueberbringerin einer Schreckensbotschaft sein
müsse. Er warf einen raschen, ängstlichen Blick
auf Else, und als er sich überzeugt hatte, daß
diese noch schlummere, trat er dem Mädchen
rasch entgegen und forderte es auf, leise zu
sprechen, damit das Fräulein nicht geweckt werde.

„Ach, lieber Gott, wenn sie nur nicht von
anderen Leuten geweckt wird, und das viel un-
sanfter als durch mich,“ jammerte die Magd.
„Es ist gar kein Augenblick mehr zu verlieren.
Herr Meincke schickt mich herauf, Sie zu be-
nachrichtigen, daß mehrere Herren von der
Polizei da sind, welche nach Ihnen fragen. Er
konnte mir's nur eben im Vorbeigehen in der
Küche zuflüstern, denn die Beamten wollten ihn
gar nicht aus den Augen lassen. Ein paar
Minuten wollte er sie wohl noch aufhalten, aber
weiter konnte er jedoch auch nichts thun.“

Bernhard war sehr blaß geworden. Er war
auf eine Möglichkeit wie diese freilich schon mehr
als einmal gefaßt gewesen, aber jetzt, wo die
drohende Gefahr mit einem mal greifbare Ge-
stalt angenommen hatte, schien ihn doch für einen
Moment seine Fassung und Geistesgegenwart zu
verlassen.

„Giebt es noch eine Möglichkeit zur Flucht?“
fragte er hastig. „Hat das Haus noch einen
andern Ausgang als den, welche ich kenne, und
welchen wir freilich nicht mehr passieren dürfen?“

„Ja, es giebt noch einen andern; aber Sie
dürfen keinen Augenblick verlieren, wenn es nicht
zu spät sein soll. Bedenken Sie nur das Fräulein
und folgen Sie mir, so wie Sie da sind. Ich
will Sie schon führen!“

Mit blutendem Herzen leistete Bernhard
der Aufforderung des Mädchens Folge. Es
war eine Grausamkeit, den wohlthätigen Schlummer
der Kranken zu stören; aber die Magd hatte
Recht, in wenigen Minuten würde sie ohnedies
auf eine noch rauhere und grausamere Art ge-
weckt worden sein. Mit verwunderten Blicken
schaute Else umher, als Bernhard's Hand sie
leise an der Schulter berührte. Vielleicht hatte
eben ein freundlicher Traum liebliche Bilder
vor ihre Seele gezaubert, denn ihr Auge strahlte
und ihr bleiches Antlitz hatte einen beinahe
heiteren Ausdruck angenommen, und erst als sie

ihre dürftige Umgebung erkannte, als ihr Auge
auf die ungeduldig dastehende Magd fiel, und
als sie die schwere Thräne wahrte, welche an
Bernhard's Wimpern hing, kehrte mit der Er-
innerung an all die Schrecknisse der letzten Tage
auch der schmerzlich kummervolle Ausdruck ihres
hübschen Gesichtes zurück. Da die Augen-
blicke wirklich kostbar waren, durfte Bernhard
nicht erst daran denken, sie in schonender Weise
auf das Geschehene vorzubereiten. In wenigen
hastigen Worten teilte er ihr Alles mit und
fragte sie, ob sie sich stark genug fühle, auf der
Stelle eine Fortsetzung ihrer Flucht zu wagen.
Bestürzt, ja entsetzt, blickte Else zu ihm empor,
aber als sie seine verzweifelte Miene sah, kam
eine wunderbare Entschlossenheit und Energie
über sie, und sie sprang so schnell und elastisch
empor, als wäre ihre ganze Krankheit nur eine
Einbildung gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Noch niemals hat wohl der Begriff „Druck-
sache“ eine so geschmackvolle Auslegung ge-
funden, wie kürzlich bei dem Postamt einer
bad. Amtsstadt. Ein bederter Wälber gab
nämlich sein säuberlich in eine Zeitung einge-
wickelt, mit der Adresse seines in England
weilenden Sohnes mit dem Vermerke „Druck-
sache“ versehen, 3 prächtige — Prätwürste
auf. Bedenklich schüttelte der Bräve den Kopf,
als man am Schalter die Sendung zurückwies.

Einen seltsamen Gast zählt eine bekannte
Weißbierstube in der Zimmerstraße in Berlin
zu ihren ständigen Besuchern. Es ist ein Herr
in mittleren Jahren mit blondem Schnurr- und
Kinnbart. Sobald er — sei es morgens, mittags
oder abends — das Wirtshaus betreten und
kaum Getränk, Zeitung u. erhalten hat, verfällt
er in Schlaf. Kürzlich war er wieder bei einem
Glas Weißbier mitten im Garten so fest einge-
schlafen, daß ein mehrmaliges Beden ohne Er-
folg blieb, und daß er erst zu sich kam, als er
zur allgemeinen Heiterkeit rücklings vom Stuhl
fiel.

[Eine unüberlegte Antwort.] Als sich in
Paris das Gerücht vom Tode Georgs III. von
England verbreitete, begab sich ein mit Talley-
rand befreundeter Bankier zu dem Minister, um
von demselben die Wahrheit zu erfahren. „So
viel ich weiß,“ sagte der Staatsmann, „sind zwei
Gerüchte im Umlauf; das eine sagt, der König
sei tot, das andere, er sei noch am Leben; ich
für meinen Teil glaube weder das eine, noch
das andere; aber bitte, betrachten Sie diese
Mitteilung als streng vertraulich.“

[Langer Titel.] „Ah, lieber Müller, freut
mich, Sie endlich einmal zu treffen! Nun kann
ich Ihnen auch gleich zu Ihrer neuen Stellung
gratulieren. Was sind Sie eigentlich geworden?“ —
„Privatbeamtenvereins-Hauptkassenverwaltungs-
hilfsrat — — — Entschuldigen Sie, da kommt
g'rad die Pferdebahn, ich habe Eile. . . ich
sags Ihnen ein ander's Mal!“

[Noble Passionen.] Commis: „Herr Chef,
ich bitte um Ausgang, ich möchte ins Dampf-
bad!“ — „Wie heißt Dampfbad? Sie waren
da doch schon vor zwei Jahren!“ — Junger
Mann, legen Sie die noblen Passionen ab!“

[Rücksichtsvoll.] Warum gehen Sie denn
immer erst in der Dämmerung spazieren, Herr
Lieutenant?“ — „Will nicht so viel Mädels
unglücklich machen!“

Bestellungen
auf den
Enzthaler
für das eben begonnene Quartal
1. Juli bis 1. Oktober

Sönnen noch bei allen Postämtern und Postboten
gemacht werden. In Neuenbürg abonniert man
bei der Expedition. Wir bitten unsere Freunde,
sich für immer weitere Verbreitung unseres
Blattes gütigst verwenden zu wollen.

